

# Ex-post-Evaluierung – Senegal

>>>

**Sektor:** Wasser- und Sanitärversorgung und Abwassermanagement - große Systeme (CRS-Kennung 14020)

**Vorhaben:** Wasserversorgung Dakar IV, Langfristlösung (1998 66 724)\*

**Programmträger:** Société Nationale des Eaux du Sénégal (SONES)



## Ex-post-Evaluierungsbericht: 2016

	(Plan)	(Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	89,4	139,3
Eigenbetrag Mio. EUR	12,5	17,0**
Finanzierung Mio. EUR	66,7	122,3**
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	10,2	14,0***

\* Vorhaben in der Stichprobe 2014

\*\* Schätzwerte (Basis: Weltbank Abschlussbericht sowie KfW-Projektunterlagen wegen Restmittelverwendung)

\*\*\* Inklusive Restmittel über 3,8 Mio. EUR aus den Vorhaben Wasserversorgung Flussstädte und Regionalstädte

**Kurzbeschreibung:** Das hier evaluierte Vorhaben Wasserversorgung Dakar IV war Teil des Weltbankvorhabens Wasserversorgung Dakar. Schwerpunkte dieses Vorhabens waren die Sicherung einer ökologisch tragfähigen Trinkwasserversorgung des Großraums Dakar. Das Vorhaben wurde von insgesamt sechs internationalen und lokalen Financiers gemeinsam durchgeführt, die Weltbank hatte dabei die Führungsrolle inne. Aus deutscher FZ wurde ein Teil der Erweiterung der Sammel- und Transportkapazität zwischen dem Guiers-See und Dakar als Kofinanzierung dargestellt, konkret der Neu- bzw. Ausbau der zum Trinkwassertransport notwendigen Komponenten Druckerhöhungsstationen Meckhé und Carmel. Die Gesamtkosten des Vorhabens Wasserversorgung Dakar lagen bei 139,3 Mio. EUR, der FZ-Beitrag bei 14,0 Mio. EUR.

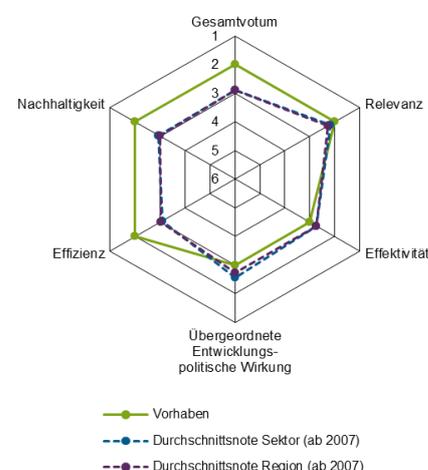
**Zielsystem:** Oberziele des Vorhabens waren die Verbesserung der Gesundheitssituation der Bevölkerung des Programmgebietes sowie der Schutz der unterirdischen Wasserressourcen. Modulziel war eine nachhaltige und ausreichende Wasserversorgung.

**Zielgruppe:** Zielgruppe war die Bevölkerung des Großraums Dakar, insbesondere die Einwohner der ärmeren städtischen Randgebiete. Insgesamt profitierten rund 725.000 Menschen von der verbesserten Versorgung.

## Gesamtvotum: Note 2

**Begründung:** Insgesamt konnte das Vorhaben dazu beitragen, die Wasserversorgung der Bevölkerung Dakars deutlich zu verbessern und die Nutzung der unterirdischen Wasserressourcen zu entlasten. Die positiven Gesundheitswirkungen des Vorhabens werden durch die seit 2005 jährlich auftretenden Überschwemmungen der Stadt eingeschränkt. Aufgrund des massiven Wachstums der Stadt besteht heute, zehn Jahre nach Inbetriebnahme, in den heißen Sommermonaten bereits wieder Wasserknappheit. Sowohl SONES als auch die Gebergemeinschaft sind dabei, dieses Problem zu beheben.

**Bemerkenswert:** Aufgrund der Bündelung zu sehr großen Maßnahmenpaketen konnten aufgrund der günstigen Wettbewerbssituation deutliche Kosteneinsparungen bei verschiedenen Losen erzielt werden. Außerdem hat das private Betreiberunternehmen seinen Kunden gerade die Möglichkeit der Bezahlung von Rechnungen per Mobiltelefon eingeräumt.



## Bewertung nach DAC-Kriterien

### Gesamtvotum: Note 2

Das vorliegende FZ-Vorhaben ist Teil des Weltbankvorhabens Wasserversorgung Dakar. Insgesamt ist auch dieses Weltbankkomponente Teil eines größeren Weltbankvorhabens ("Long Term Water Sector Project"), das neben der Wasserversorgung Dakars auch die städtische Trinkwasserversorgung in Sekundärzentren, zentrale und dezentrale Abwasserentsorgung in Dakar und einigen Sekundärzentren, Maßnahmen im Bereich Wasserressourcenmanagement und institutioneller Stärkung/capacity building der betroffenen Institutionen umfasste. Im vorliegenden Bericht wird aber hauptsächlich die Komponente städtische Trinkwasserversorgung Dakar und hier insbesondere das FZ-fianzierte Los Neu- bzw. Ausbau der zum Trinkwassertransport notwendigen Komponenten Druckerhöhungsstationen Meckhé und Carmel betrachtet. Wir verweisen für die nicht FZ-relevanten Teile auf den Abschlussbericht der Weltbank aus dem Jahr 2009.

Die städtische Wasserversorgung Senegals ist zentral organisiert und besteht seit den Wassersektorreformen Mitte bis Ende der neunziger Jahre aus der staatlichen Vermögensgesellschaft SONES und einer privaten Betreibergesellschaft. Diese ist im Rahmen eines jeweils siebenjährigen Franchisingvertrages mit dem Betrieb der Wasserversorgung beauftragt und wird über die im Vertrag enthaltenen Leistungsindikatoren von SONES kontrolliert.

### Relevanz

Als Kernprobleme wurden im Programmvorschlag die unzureichend erschlossenen Wasserressourcen sowie die schlechte Versorgung insbesondere der Stadtrandgebiete von Dakar mit Wasser identifiziert. Auch die Abwasserentsorgung wurde als Problem identifiziert und durch andere Komponenten des Gesamtprogramms "Long Term Water Sector Project" adressiert. Aus Ex-post-Sicht waren die Kernprobleme richtig erkannt.

Zum Zeitpunkt der EPE stellen auch regelmäßige Überschwemmungen in einigen tiefer liegenden Stadtteilen Dakars ein wichtiges Problem dar. Klimatische Veränderungen und die zunehmende Bevölkerungsverdichtung in Dakar (aktuell 4.000 Menschen pro km<sup>2</sup>) führten ab 2005 zu dieser Problematik, so dass mindestens einmal jährlich tausende Häuser überschwemmt sind. Die Gründe hierfür sind vielfältig und reichen von ungeordneter Stadtentwicklung verbunden mit Siedlung in Überschwemmungsgebieten bis zu einer unzureichenden Abfallentsorgung und Reinigung der Regenwasserkanäle.

Da das Überschwemmungsproblem bei PP deutlich weniger stark ausgeprägt war als heute, halten wir es für vertretbar, dass keine Maßnahmen in diesem Bereich im Gesamtprogramm vorgesehen waren. Wir halten die FZ-Programmmaßnahmen insgesamt für geeignet, um einen Beitrag zur Lösung der Kernprobleme zu leisten. Die der Programmkonzeption zugrundeliegende Wirkungskette ist plausibel.

Die verbesserte Wasserversorgung bzw. -entsorgung war und ist auch eine wichtige Priorität der senegalesischen Regierung. Das Vorhaben entspricht dem Sektorkonzept Wasser des BMZ. Der Bereich Wasserversor- und Abwasserentsorgung ist mittlerweile nicht mehr Schwerpunkt der deutsch-senegalesischen Zusammenarbeit. Die vorgesehene Zusammenarbeit der Geber in der Programmkonzeption war sinnvoll angelegt.

### Relevanz Teilnote: 2

### Effektivität

Als Horizont für die Programmzielerfüllung war bei Programmvorschlag drei Jahre nach Inbetriebnahme der Anlagen angegeben, d.h. 2009. Da hierfür nicht alle Daten vorlagen, haben wir zum Vergleich auch noch die Werte von 2013 (bei Ex-post-Evaluierung verfügbare Werte) angegeben. Die Erreichung der bei Programmprüfung definierten Programmziele kann wie folgt zusammengefasst werden:

Indikator	Ausgangswert	Zielwert	Ex-post-Evaluierung
1. Gesamtwasserproduktion.	2000: 160.000 m <sup>3</sup> /Tag	2009: 275.000 m <sup>3</sup> /Tag 2013: 325.000 m <sup>3</sup> /Tag	2009: 275.000 m <sup>3</sup> /Tag 2013: 302.000 m <sup>3</sup> /Tag ↪ <b>annähernd erreicht</b>
2. Reduktionsplan der Brunnennutzung <sup>1</sup> liegt vor und wird eingehalten.	Nicht vorhanden	Plan liegt vor	Brunnenplan liegt vor. Die darin genannte Maximalfördermenge wurde allerdings bisher in keinem Jahr erreicht. ↪ <b>nicht erreicht</b>
3. Zusätzlich versorgte Menschen im Großraum Dakar.	2000: 82 %	2009: 87 %	2009: 85 % (wegen falscher Bevölkerungsprognosen etwas niedriger) ↪ <b>annähernd erreicht</b>
4. Wasserqualität der Wasserproben entspricht den WHO-Standards.	k. A.	95 % der Wasserproben	2015: 99,6 % (physisch-chemische Qualität) 97,3 % (bakteriologische Qualität) ↪ <b>erreicht</b>
5. Positives Ergebnis nach Steuern (NEU) und positiver Cashflow der SONES.	Nicht erreicht	Erreicht	↪ <b>erreicht</b>
6. NEU: Die Versorgungsdauer ist angemessen und es gibt nicht mehr als 5 Unterbrechungen mit einer Dauer von mehr als 6 Stunden pro Jahr.	Rationierungen und häufige Abschaltungen	24/7	<b>2009: erreicht</b>

Die Programmzielindikatoren sind weitgehend erfüllt. Die Produktionskapazitäten konnten entsprechend der Ausweitung der Aufbereitungsanlage erhöht werden. Zehn Jahre nach Inbetriebnahme reichen die ausgebauten Kapazitäten allerdings nicht mehr aus und es kommt seit einigen Jahren wieder zu Wasserknappheit, besonders in den extrem trockenen Sommermonaten.

<sup>1</sup> Aufgrund der Übernutzung der Grundwasserleiter wurde vereinbart, die Nutzung der Grundwasserbrunnen deutlich zu reduzieren bzw. bei manchen Brunnen ganz einzustellen. Über die Brunnennutzung im gesamten Wassereinzugsgebiet Dakars wurde zwischen dem senegalesischen Staat und der SONES ein sogenannter Reduktionsplan der Brunnennutzung (offizieller Titel: Schéma directeur de mobilisation des ressources en eau de Dakar et de la Petite Côte) abgeschlossen, der bis 2020 gültig ist.

Durch den gesteigerten Wasserverbrauch stieg auch die Abwassermenge. Aus diesem Grund wurden auch umfangreiche Abwassermaßnahmen durchgeführt, u.a. wurden im innerstädtischen Bereich 10.000 Abwasseranschlüsse gebaut und im peri-urbanen Bereich rund 70.000 Hausklärgruben und einige kondominiale Abwassersysteme (kostengünstige, kleine Abwassersysteme mit geringeren Rohrdurchmessern, die nicht so tief verlegt werden) eingerichtet.

Was den Schutz der Grundwasserressourcen anbetrifft liegt ein Brunnenreduktionsplan für die öffentlichen Brunnen vor. Dieser sieht eine maximale Fördermenge aus unterirdischen Wasserressourcen von 144.000 m<sup>3</sup>/Tag bis 2020 vor. Allerdings wurde diese Zielmenge bisher in keinem Jahr eingehalten. 2013 betrug die Förderung immer noch 149.000 m<sup>3</sup>/Tag. Das Vorhaben konnte den Druck auf die unterirdischen Wasserressourcen zwar deutlich reduzieren, aber nicht in dem Maße wie geplant (vgl. Kapazitätsauslastung im Abschnitt Effizienz).

Es konnten 725.000 Menschen zusätzlich mit sauberem Trinkwasser versorgt werden. Dieser Wert liegt etwas unter den bei PP prognostizierten 800.000 Menschen und ist auf Prognoseungenauigkeiten zurückzuführen. Wir betrachten den Indikator daher als erreicht. Der Versorgungsgrad im Großraum Dakar liegt mit 85 % im akzeptablen Bereich. Die Wasserqualität entspricht im überwiegenden Teil der Fälle der internationalen Norm.

Wegen der Einschränkung bei der Einhaltung des Brunnenreduktionsplanes vergeben wir für Effektivität die Note zufriedenstellend.

**Effektivität Teilnote: 3**

## **Effizienz**

Die Pro-Kopf-Kosten werden sinnvollerweise auf die gesamte Wasserversorgungskomponente Dakar bezogen und betragen angemessene 192 EUR. Es wurden allerdings mehr Maßnahmen als geplant durchgeführt und beispielsweise bereits eine weitere Ausbaustufe des Wasserwerks und zusätzliche Maßnahmen im peri-urbanen Bereich finanziert.

Neben der Programmdurchführung durch die SONES wurde für das Gesamtvorhaben "Long Term Water Sector Project" auch eine Koordinierungseinheit eingesetzt, die beim Ministerium für Wasser und Abwasser angesiedelt war. Die Koordinierungseinheit war für die allgemeine Projektkoordinierung zwischen der senegalesischen Regierung, den verschiedenen Durchführungsträgern und den Gebern verantwortlich. Ihre Aufgaben umfassten insbesondere das Finanzmanagement, das Monitoring und die Evaluierung. Die Koordinierungseinheit ist nicht zu verwechseln mit einer sogenannten Durchführungseinheit, die staatliche Strukturen ersetzt und von der 2005 verabschiedeten Pariser Erklärung über die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit abgelehnt wird. Die vorliegende Koordinierungseinheit erscheint angesichts der Größe des Gesamtvorhabens sinnvoll.

Durch die effiziente Arbeit der SONES konnten deutliche Kosteneinsparungen erzielt werden. Allerdings führte die Koordinierung zwischen den verschiedenen Gebern auch zu Zeitverzögerungen, so dass die Durchführungszeit statt 47 Monaten 59 Monate betrug.

Die Produktionseffizienz wird insgesamt noch als gut beurteilt.

Die staatliche Vermögensgesellschaft SONES und der private Wasserversorger sind zwei effizient arbeitende Unternehmen. Die Kapazitäten der geschaffenen Anlagen sind jedoch zehn Jahre nach Inbetriebnahme der Anlagen überlastet. Dies ist auf das massive Bevölkerungswachstum im Großraum Dakar zurückzuführen. Zum Zeitpunkt der Programmprüfung gab es angesichts der bereits starken Belastung der Grundwasserressourcen und der damals noch sehr hohen Kosten für Meerwasserentsalzung keine bessere Alternative. Wir stufen die Allokationseffizienz als gut und daher die Effizienz insgesamt als gut ein.

**Effizienz Teilnote: 2**

## **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen**

Oberziel des Vorhabens war es, durch saubere Trinkwasserressourcen die Gesundheitssituation der Bevölkerung des Programmgebietes zu verbessern. Außerdem wurde bei Ex-post-Evaluierung noch der Schutz der unterirdischen Wasserressourcen als weiteres Oberziel hinzudefiniert.

Für die Erreichung des Gesundheitsziels waren keine Indikatoren definiert. Dies entspricht nicht mehr dem state of the art. Mögliche Indikatoren wären die Anzahl wassergebundener Krankheiten. Hierfür wurden bedauerlicherweise vom Hauptgeber Weltbank keine Daten erhoben. Dadurch, dass die Hausanschlüsse durch Finanzierung vieler Sozialanschlüsse auch für ärmere Haushalte finanzierbar wurden, sowie durch Ausweitung der Versorgungszeiten von intermittierend auf 24 Stunden pro Tag in 2009 ist es aber sehr plausibel, dass das Gesundheitsziel erreicht wurde.

Für die Erreichung des Oberziels Schutz der unterirdischen Wasserressourcen kann aus der Erreichung des Projektzielindikators Brunnennutzung geschlussfolgert werden, dass die Nutzung der unterirdischen Wasserressourcen zwar stark zurück gegangen ist, aber aufgrund des starken Bevölkerungswachstums nicht in vollem Umfang.

Das Vorhaben kam explizit ärmeren Haushalten zugute. Im Rahmen des Programms wurden rund 50.000 Sozialanschlüsse gebaut. Außerdem wurden noch 70 Zapfstellen gebaut. Die Sozialanschlüsse werden den Haushalten gegen eine Kautions von 30 EUR zur Verfügung gestellt. Kriterium bei der Vergabe dieser Anschlüsse war die geografische Lage, d.h. alle Haushalte, die in einem als arm eingestuften Stadtgebiet wohnen, erhielten einen Sozialanschluss. Insgesamt wurden rund 60 % der Zielgruppe über Sozialanschlüsse versorgt. Dies zeigt bereits die hohe Armutsrelevanz des Vorhabens. Eine im Rahmen des Programms durchgeführte Studie zur Zahlungswilligkeit der Haushalte ergab außerdem: Haushalte, die zu den 20 % der ärmsten Haushalte zählen und einen Hausanschluss haben, gaben 1,3 % ihres Monatseinkommens für Trinkwasser aus gegenüber 3 % bei Haushalten ohne Hausanschluss. Dies ist auf die vergleichsweise hohen Zapfstellentarife im Senegal zurückzuführen. Sowohl bei ärmeren Haushalten mit, als auch bei solchen ohne Hausanschluss liegt der Anteil der Ausgaben für Trinkwasser noch in einem akzeptablen Rahmen.

Im Rahmen des Vorhabens fanden auch Genderuntersuchungen statt. Diese ergaben, dass rund 25 % der Haushalte 30 Minuten pro Tag für das Wasserholen aufwenden, wenn sie keinen Hausanschluss haben. Dies ist für den städtischen Raum vergleichsweise hoch. Damit wurden durch das Programm für Frauen signifikante Zeiteinsparungen erzielt. Es kann also tatsächlich von einer Entlastung der Frauen (und Kinder) gesprochen werden, die in aller Regel für das Wasserholen zuständig sind.

Das Gesamtvorhaben "Long Term Water Sector Project" beinhaltete auch umfangreiche Maßnahmen zum Schutz vor negativen Umweltfolgen. Hierzu zählten z.B. die umfangreiche Abwasserkomponente, die sowohl den Bau von Abwasseranschlüssen im innerstädtischen Bereich umfasste als auch dezentrale Maßnahmen und den Bau von sogenannten Kondominialsystemen im peri-urbanen Bereich. Außerdem wurde ein Environmental Management Plan erarbeitet, der auch soziale Aspekte beinhaltete, z.B. die Wasserversorgung der Anlieger des Guiers-Sees. Eine weitere wichtige Komponente war die Einrichtung einer Wasserwirtschaftsbehörde für den Guiers-See (Office du Lac de Guiers). Diese soll die unterschiedlichen Wassernutzungsinteressen dieser Süßwasserressource koordinieren. Der See ist z.B. ein wichtiges Vogelreservat. Außerdem nutzen Landwirte das Seewasser zu Bewässerungszwecken. Allerdings sind die Entnahmemengen von Landwirtschaft und von SONES für die Wasserversorgung insgesamt relativ gering. Die Vögel sind eher durch andere anthropogene Einflüsse bedroht.

Im Rahmen der Abwasserkomponente des Gesamtvorhabens wurde eine "Social Impact Study" nach Abschluss des Vorhabens gemacht, die ergab, dass sich bei 85 % der Haushalte, die an der Abwasserkomponente teilnahmen, eine Verbesserung der Sauberkeit der unmittelbaren Umgebung vorliegt und keine stagnierenden Abwässer mehr in den Straßen stehen. Auch dies lässt positive Gesundheitswirkungen des Vorhabens vermuten.

Ein Risiko für die Erreichung des Gesundheitsziels sind die seit 2005 regelmäßig auftretenden Überschwemmungen nach Starkregenereignissen (vgl. Abschnitt Relevanz). Diese treten hauptsächlich in den tiefer liegenden Gebieten südlich der Innenstadt und in der Niayes-Senke in den nördlichen Außenzonen Pikine und Guediawaye auf. Die Überschwemmungen führen unter anderem zum Überlaufen der weit verbreiteten Hausklärgruben, so dass sich Regenwasser mit menschlichen Exkrementen mischt. Die Überschwemmungen dauern oft mehrere Tage und in der Regel sind tausende Häuser betroffen. Dies schränkt die positiven Wirkungen des Vorhabens ein.

Vor dem Hintergrund der zeitweise eingeschränkten Gesundheitswirkungen, der leicht eingeschränkten Erreichung des Schutzes der unterirdischen Wasserressourcen sowie und der positiv starken Einbezie-

hung der ärmeren Bevölkerungsteile vergeben wir für die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen in Summe die Note befriedigend.

### **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 3**

#### **Nachhaltigkeit**

Das private Betreiberunternehmen legt seine finanzielle Situation nicht offen. Da das Unternehmen aber bereits zum dritten Mal seinen Pachtvertrag verlängert hat, scheint die Ertragslage des Betreibers auskömmlich zu sein. SONES als Vermögensgesellschaft hat auch eine vergleichsweise gute finanzielle Situation. Das Unternehmen weist seit Jahren ein positives Ergebnis nach Steuern auf, d.h. es erzielt Vollkostendeckung (Daten von 2011 bis 2014). Seit dem Jahr 2003 erzielt das Unternehmen zudem einen positiven Cashbestand, d.h. seine Zahlungsfähigkeit gemäß Cashflow-Rechnung ist gesichert. Wegen lange ausbleibender Tarifierhebungen (Anhebung 2003, dann erst wieder 2015) sank Ende 2014 der Cashflow deutlich ab. Mit der erfolgten Tarifierhöhung sollte sich die Cashflow-Situation des Unternehmens aber wieder bessern.

Was die unterirdischen Wasserressourcen betrifft, so ist die Situation nach wie vor angespannt. Die Entnahmemenge liegt bei den meisten Grundwasserleitern immer noch über der Erneuerungsmenge. Dies führt zur Absenkung des Grundwasserspiegels und in der Folge zur Versalzung des Grundwassers. Zwar hat das Vorhaben zu einer deutlichen Entlastung der Grundwasserressourcen beigetragen, zwischenzeitlich werden aber wieder neue Grundwasserressourcen für die Versorgung von Dakar erschlossen. Bis zum Abschluss des Baus einer dritten Aufbereitungsanlage in Keur Momar Sarr bzw. bis zum Bau einer Entsalzungsanlage wird der Druck auf die Grundwasserressourcen auch weiter bestehen bleiben. Ohne ein nachhaltiges integriertes Wasserressourcenmanagement wird Senegal diese Situation allerdings nicht vollständig lösen können, da auch die Landwirtschaft Teil des Problems ist.

Wir vergeben für die Nachhaltigkeit angesichts der soliden finanziellen Situation der SDE und SONES die Note gut.

### **Nachhaltigkeit Teilnote: 2**

### Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwendet. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

<b>Stufe 1</b>	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
<b>Stufe 2</b>	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
<b>Stufe 3</b>	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
<b>Stufe 4</b>	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
<b>Stufe 5</b>	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
<b>Stufe 6</b>	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

### Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.